

# Treasury

## Forex Report

**BREMER  
LANDESBANK**

Whg.	Letzte Nachrichten	Währungseinfluss
	<u>Mersch - Euro-Reformprogramme tragen zur Beruhigung bei</u> Berlin, 23. Okt (Reuters) - Die Europäische Zentralbank macht erste Wirkungen der Reformen in den Euro-Krisenstaaten an den Finanzmärkten aus. Das luxemburgische EZB-Ratsmitglied Yves Mersch sagte am Dienstag bei einem Maschinenbau-Kongress in Berlin, nicht nur das angekündigte EZB-Programm zum Ankauf von Staatsanleihen habe einen positiven Beitrag geleistet. Auch erste Umsetzungserfolge der Anpassungsprogramme hätten das Vertrauen der Anleger wieder vergrößert.	Positiv
	<u>Schäuble - Haben Höhepunkt der Euro-Krise wohl nicht hinter uns</u> Berlin, 23. Okt (Reuters) - Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble hält die Euro-Krise noch nicht für überwunden. "Ich bin nicht sicher, ob der der Höhepunkt der Krise überschritten ist", sagte Schäuble am Dienstag beim 6. Maschinenbau-Gipfel in Berlin. ... Die Bundesregierung wird den Euro nach den Worten von Finanzminister Wolfgang Schäuble mit aller Macht verteidigen. "Wir sind entschlossen, das Notwendige zu tun, um den Euro als vertrauenswürdige Währung zu erhalten", sagte Schäuble am Dienstag. Alles andere berge unabsehbare Risiken. "Die Weltwirtschaft wäre sehr viel weniger stabil, wenn wir nicht den Euro als eine Weltwährungsreserve hätten mit zunehmend wachsender Bedeutung", sagte Schäuble. ... Alle Euro-Länder seien auf einem richtigen Weg - auch was die Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit betreffe.	Neutral Positiv
	<u>Westerwelle - Lassen uns bei EU-Integration nicht mehr aufhalten</u> Berlin, 23. Okt (Reuters) - Die integrationsfreudigen EU-Staaten werden sich nach den Worten von Bundesaußenminister Guido Westerwelle nicht mehr von Bremsern aufhalten lassen. "Alle sind willkommen, ihre Ideen einzubringen", betonte Westerwelle am Dienstag auf dem 2. Berliner Forum Außenpolitik mit Bezug auf die Forderung der Bundesregierung, eine Politische Union anzustreben. "Sollte aber der eine oder der andere zunächst nicht mitgehen können oder auch nicht mitgehen wollen, dann wird das die anderen nicht davon abbringen voranzugehen", unterstrich der FDP-Politiker, ohne Großbritannien ausdrücklich zu erwähnen. "Das gilt auch für die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik."	Gut so!
	<u>Maschinenbauer mit Rekordumsatz - Tausende neue Jobs</u> Berlin, 23. Okt (Reuters) - Die Maschinenbauer werfen in der von Konjunktursorgen geplagten deutschen Wirtschaft den Wachstumsmotor an. "Für 2012 rechnen wir mit einem absoluten Rekordumsatz von 209 Milliarden Euro. Das ist der höchste Umsatz, den die Maschinenbauindustrie je erreicht hat", sagte Verbandschef Thomas Lindner am Dienstag auf dem Maschinenbaugipfel in Berlin. Seit Mitte vergangenen Jahres hätten die Unternehmen rund 43.000 zusätzliche Jobs geschaffen. Mit nun 974.000 Beschäftigten sei die Branche der größte industrielle Arbeitgeber in Deutschland. "Eine Rezession ist im Maschinenbau nicht in Sicht und nach meiner Einschätzung auch in der Gesamtwirtschaft nicht", fügte der Präsident des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) hinzu. Zwar haben auch die Maschinenbauer in den vergangenen Monaten mit einem schwächeren Bestellvolumen der Kunden zu kämpfen. Die Hersteller profitieren aber von den gut gefüllten Auftragsbüchern aus dem vergangenen Jahr. "Wir bewegen uns auf hohem Niveau immer noch leicht aufwärts", erläuterte Lindner.	Positiv
	<u>Anleger greifen bei Spaniens Schuldtiteln beherzt zu</u> Madrid, 23. Okt (Reuters) - Ungeachtet der Herabstufung mehrerer Regionen durch die Ratingagentur Moody's ist der Appetit der Anleger auf spanische Schuldtitel gestiegen. Bei der Ausgabe von drei- und sechsmonatigen Geldmarktpapieren nahm das klabbe Land am Dienstag 3,5 Milliarden Euro ein und lag damit am oberen Ende der angestrebten Zielspanne. Die Emission der Dreimonatspapiere war 4,3-fach überzeichnet, zuletzt hatte das Angebot die Nachfrage nur um das 3,3-Fache überstiegen. Die Auktion der halbjährigen Schuldtitel war zweifach überzeichnet (zuletzt: 1,8-fach). Für das dreimonatige Papier musste Spanien allerdings eine höhere Rendite als zuletzt bieten: Der Zins lag bei 1,41 Prozent, jüngst waren nur 1,20 Prozent fällig geworden. Für die sechsmonatigen Schuldtitel fiel der Zins jedoch günstiger als zuletzt aus: Spanien bot den Investoren eine Rendite von 2,0 Prozent, davor waren es noch 2,2 Prozent.	Positiv
	<u>Französisches Geschäftsklima trübt sich unerwartet ein</u> Paris, 23. Okt (Reuters) - Die Stimmung der Unternehmer in Frankreich hat sich überraschend eingetrübt. Der Geschäftsklimaindex fiel im Oktober um fünf auf 85 Punkte, wie das nationale Statistikinstitut Insee am Dienstag mitteilte. Von Reuters befragte Experten hatten mit einer Stabilisierung gerechnet.	Negativ
	<u>Französischer EZB-Direktor lässt Tür für Zinssenkung offen</u> Frankfurt, 23. Okt (Reuters) - Das französische EZB-Direktoriumsmitglied Benoit Coeure lässt ungeachtet abnehmender Spekulationen an den Finanzmärkten die Tür für eine Zinssenkung in den kommenden Monaten offen. Ein solcher Schritt habe für den EZB-Rat derzeit zwar keinen Vorrang, bleibe aber eine Option."	Neutral

# Treasury

## Forex Report

Devisenmarktbericht  
24.10.2012

**BREMER  
LANDESBANK**

### Technik und Bias

	New York		Far East		Unterstützung			Widerstand			Bias
EUR-USD	1.2953	- 1.2987	1.2974	- 1.2992	1.2950	1.2920	1.2900	1.3060	1.3100	1.3120	Positiv
EUR-JPY	103.33	- 103.82	103.55	- 103.82	103.20	103.00	102.50	104.70	105.00	105.50	Positiv
USD-JPY	79.76	- 79.94	79.80	- 79.92	79.00	78.80	78.50	80.00	80.20	80.60	Positiv
EUR-CHF	1.2096	- 1.2111	1.2103	- 1.2111	1.2070	1.2040	1.2000	1.2130	1.2150	1.2170	Positiv
EUR-GBP	0.8123	- 0.8145	0.8135	- 0.8148	0.8070	0.8040	0.8020	0.8180	0.8200	0.8230	Positiv

### Ihre Ansprechpartner:

**Folker Hellmeyer**  
Tel. 0421 332 2690  
[folker.hellmeyer@bremerlandesbank.de](mailto:folker.hellmeyer@bremerlandesbank.de)

Moritz Westerheide  
Tel: 0421 332 2258  
[moritz.westerheide@bremerlandesbank.de](mailto:moritz.westerheide@bremerlandesbank.de)

DAX	7.173,69	-154,36
Dow Jones	13.102,53	-243,36
Nasdaq	2.990,46	
Nikkei	8.954,30	-59,95
10 J. US Bond	↓ 1,761	(1,815)
10 J. Bund	↑ 1,572	(1,569)
Bund Future	↓ 140,21	(140,35)
Brent	↓ 108,27	(110,36)
Gold	↓ 1.706,90	(1708,09)
Silber	↑ 31,77	(31,66)

### TV-Termine:...

Donnerstag: 09.00 – 09.15 DAF

### Griechenland bekommt mehr Zeit? - Alle Augen auf Herrn Draghi

Der Euro eröffnet heute (07.05 Uhr) bei 1.2985, nachdem im Verlauf der letzten 24 Handelsstunden Höchstkurse im europäischen Handel bei 1.3059 markiert wurden. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 79.80 In der Folge notiert EUR-JPY bei 103.60, während EUR-CHF bei 1.2105 oszilliert.

Griechenland soll laut einem Bericht der SZ zwei Jahre mehr Zeit bis 2016 (bisher 2014) bekommen, um das Haushaltsdefizit unter die 3% Grenze zu drücken. Die SZ beruft sich auf einen Entwurf für eine Absichtserklärung seitens Griechenlands und den internationalen Geldgebern. Die Verlängerung der Fristen soll auch für die Sektoren des Arbeitsmarktes, der Energiewirtschaft und der Privatisierungen gelten.

Wir sind grundsätzlich mit Entwürfen zu Absichtserklärungen vorsichtig. Fakt ist, dass die Verlautbarungen zu diesem Thema in die Richtung des Entwurfs gingen und gehen. Fakt ist auch, dass eine konjunkturelle Stabilisierung Griechenlands für einen Erfolg der bisher umgesetzten fiskalischen Reformen zwingend erforderlich ist. Das gilt übrigens für alle Reformländer mit Ausnahme Frankreichs. Herr Hollande darf sich etwas mehr mühen. Fakt ist, dass ein verändertes Zeitfenster für die Umsetzung weiterer Maßnahmen in Griechenland geeignet ist, konjunkturelle Stabilität zu forcieren.

Heute ist der Markt auf EZB-Präsidenten Draghi fokussiert. Seine Rede im Bundestag wird mit Spannung erwartet. Erwartungshaltungen bezüglich einer ausgeprägten Stabilitätspolitik sind im Vorwege geäußert worden. Dabei geht es einigen Abgeordneten vor allen Dingen um die Aufrechterhaltung stabilitätsorientierter Ordnungspolitik deutschen Musters aus vergangenen „Friedenszeiten“ vor 2007/2008, in denen Kontinentaleuropa übrigens sklavisch die Erwartungshaltung der Machtachse New York/London erfüllte. Das gilt für den Rechtsrahmen der Bilanzierung (von Marathon zu Sprint), der Deregulierung (Märkte und Institutionen), das internationale Monopoly (insbesondere in der Finanzbranche) als auch der medialen Themensetzung nach Steilvorlage des Determinanzentrums NY/London (u.a. neue Paradigmen Greenspans) mit den Folgen, dass wir uns ohne sichtbare Lernkurve am Neuen Markt und in der MBS-Krise massiv verbrannten und nahezu eine reformfreundige Eurozone auf dem Altar dritter Interessen opferten.

Wir freuen uns auf Herrn Draghi, weil seine Politik dazu geführt hat, dass das größte Stabilitätsrisiko, ein Scheitern der Eurozone, insbesondere durch die Rolle der EZB unter seiner Führung verhindert wurde.

Dieser Politikstil der EZB, aber mittlerweile auch der kontinentaleuropäischen Politik, ist meines Erachtens auch ein Anerkenntnis, dass die Eurozone nicht mit effizienten Märkten konfrontiert ist, sondern dass es in dieser Auseinandersetzung um weitaus größere Einsätze geht, die in Richtung Finanzkrieg gegen die Eurozone deuten. Die „Märkte“ wetteten auf einen Zerfall der Eurozone, also auf einen Zerfall des Machtzentrums Eurozone (im klassischer Krieg geht es um nichts anderes), obwohl alle wichtigen Strukturdaten seit 2010 Gesundung insbesondere im Vergleich zu USA, UK und Japan signalisierten. So ein runderneuetes Europa ist fraglos eine Herausforderung und Belastung für reformunwillige Hegemonialisten, deren Einflussphären auf allen Kontinenten

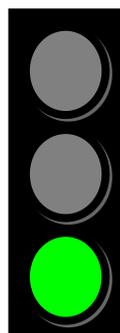
# Treasury

## Forex Report

Devisenmarktbericht  
24.10.2012

**BREMER  
LANDESBANK**

### Dax-Börsenampel:



Ab 6.600 Punkten

Ab 6.850 Punkten

Aktuell

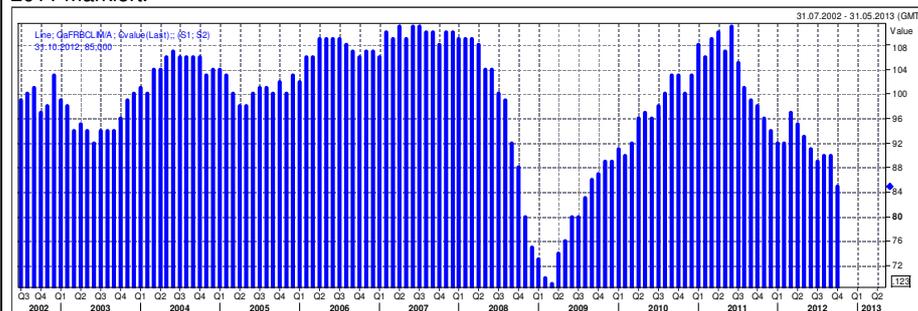
schwinden und deren finanzökonomische Macht an Boden verliert.

In einem „Finanzkrieg“ ist der deutsche Stil der Ordnungspolitik (grundsätzlich richtig, aber nicht in Extremsituationen) einem Kampf mit Taschenmessern gegen Panzer gleichzusetzen.

Was nützt einem schon ein sauberer ordnungspolitischer Tod, mögliche Preisstabilität ohne Jobs und aus dem konjunkturellen Chaos entstehende Risiken für die Demokratie im Namen der (vermeintlichen) Stabilität dieses ordnungspolitischen Ansatzes?

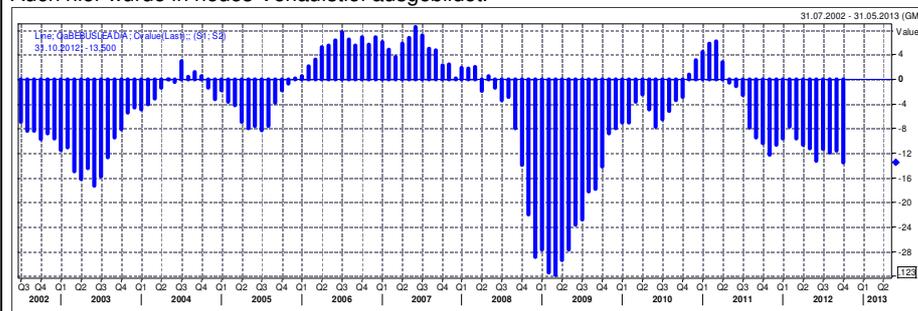
Der gestrige enttäuschende Zahlenpotpourri steht zu größten Teilen im Widerspruch zu den Daten der vorhergehenden Wochen. Wir sind leicht erstaunt. Hier passen Entwicklung der Defizitkrise der Eurozone nicht mit wirtschaftlichen Entwicklungen zusammen, nachdem sich zwischen Krise und internationaler Wirtschaft im Laufe des Jahres 2012 eine enge Korrelation ergeben hat. Der Markt kapriziert sich derzeit in der Tendenz auf negative Verlautbarungen.

Das Geschäftsklima verzeichnete in Frankreich einen unerwarteten Rückgang von zuvor 90 auf 85 Punkte per Oktober. Die Prognose lag bei 90 Zählern. Damit wurde ein neues Verlaufstief seit Mitte 2011 markiert.



© Reuters

Auch der belgische Geschäftsklimaindex verlor per Oktober unerwartet gegenüber dem Vormonat. Auch hier wurde in neues Verlaufstief ausgebildet.



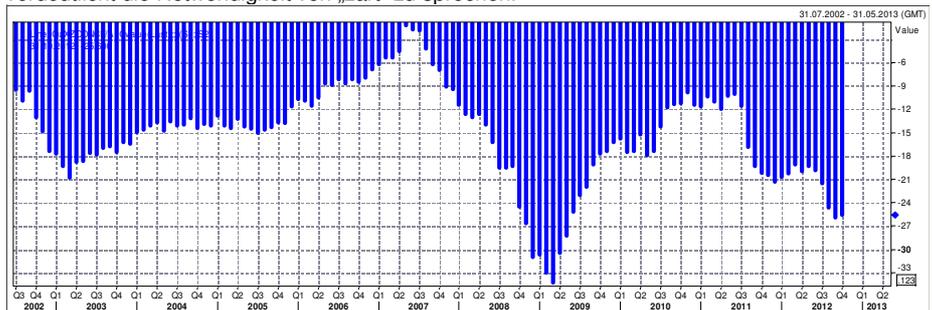
© Reuters

Damit ergibt sich für den IFO-Index eine wenig vorteilhafte Steilvorlage. Die Unternehmensberichte fallen derzeit gemischt aus.

Das europäische Verbrauchervertrauen setzte dagegen mit einem nicht erwarteten Anstieg von -25,9 (Prognose -26,0) auf -25,6 Zähler einen zarten positiven Akzent. Der Blick auf den Chart

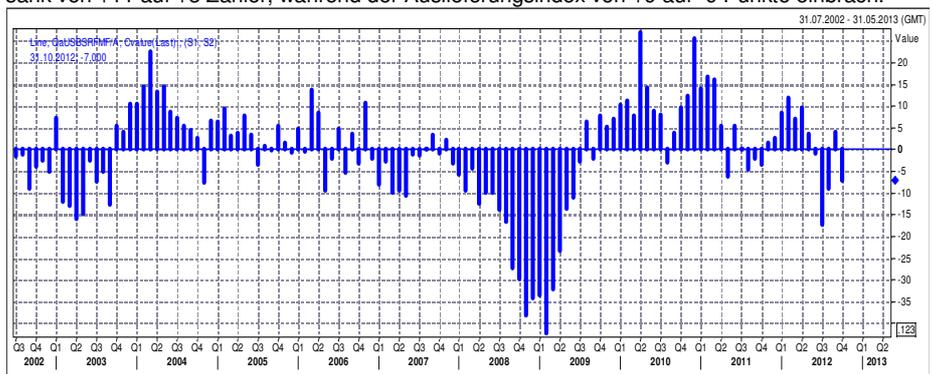
Seite 3 von 6

verdeutlicht die Notwendigkeit von „Zart“ zu sprechen.



© Reuters

Der Richmond Fed Composite Index verlor stark von +4 auf -7 Punkte. Der Dienstleistungsindex sank von +11 auf +3 Zähler, während der Auslieferungsindex von +9 auf -9 Punkte einbrach.



© Reuters

Hinsichtlich der zuletzt grundsätzlich positiv überraschenden Daten stellt der gestrige Datenpotpourri eine herbe Enttäuschung dar. Bezüglich der Korrelation zwischen europäischer Defizitkrise und Dynamik der Weltwirtschaft werfen diese Daten mehr Fragen auf, als dass Antworten gegeben werden. Ein Blick auf die möglichen Revisionen wird meines Erachtens spannend.

Setzen wir etwas gegen die gestrigen Misstöne, denn da gab es eine Menge an guten und wichtigen Daten, die durch das Wahrnehmungsraster fielen:

- Stabile Entwicklung bei Thyssen auch dank der Autobranche
- Hugo Boss bleibt auf Rekordjagd
- Schmierstoffhersteller Fuchs trotz Konjunkturabschwung und steigert Gewinn deutlich

und vor allen Dingen:

**Maschinenbauer mit Rekordumsatz - Tausende neue Jobs**

(Reuters) - Die Maschinenbauer werfen in der von Konjunktursorgen geplagten deutschen Wirtschaft den Wachstumsmotor an. "Für 2012 rechnen wir mit einem absoluten Rekordumsatz von 209 Milliarden Euro. Das ist der höchste Umsatz, den die Maschinenbauindustrie je erreicht hat", sagte Verbandschef Thomas Lindner am Dienstag auf dem Maschinenbaugipfel in Berlin. Seit Mitte vergangenen Jahres hätten die Unternehmen rund 43.000 zusätzliche Jobs geschaffen. Mit nun 974.000 Beschäftigten sei die Branche der größte industrielle Arbeitgeber in Deutschland. "Eine Rezession ist im Maschinenbau nicht in Sicht und nach meiner Einschätzung auch in der Gesamtwirtschaft nicht", fügte der Präsident des Verbandes Deutscher Maschinen- und

Anlagenbau (VDMA) hinzu.  
Zwar haben auch die Maschinenbauer in den vergangenen Monaten mit einem schwächeren Bestellvolumen der Kunden zu kämpfen. Die Hersteller profitieren aber von den gut gefüllten Auftragsbüchern aus dem vergangenen Jahr. "Wir bewegen uns auf hohem Niveau immer noch leicht aufwärts", erläuterte Lindner. Binnen zehn Jahren hätten die Unternehmen, zu denen neben zahlreichen Mittelständlern auch börsennotierte Konzerne wie ThyssenKrupp, Gildemeister oder Gea gehören, ihren Umsatz um 57 Prozent gesteigert. Das bislang stärkste Jahr hatten die Anlagenbauer 2008 mit Erlösen von 208 Milliarden Euro erzielt.

**MASCHINENBAUER OPTIMISTISCHER ALS STAHL- UND CHEMIEBRANCHE**  
Die Unternehmen geben sich selbstbewusst. Die Zuversicht stehe allerdings unter dem Vorbehalt, dass sich die Auswirkungen der Euro- und Staatsschuldenkrise in Grenzen hielten, sagte Lindner. In einer Befragung von knapp 500 Firmen hatten sich ein Fünftel der Betriebe als Weltmarktführer bezeichnet. Weitere 43 Prozent zählen sich zu den führenden fünf Unternehmen ihrer Branchen. Mit ihrer Geschäftsprognose heben sich die Hersteller auch von anderen Branchen ab, wo die Skepsis zuletzt zugenommen hat. Während andere Industriebereiche ihren Ausblick für 2012 jüngst senkten, hatten die Maschinenbauer ihren erhöht. Die Unternehmen erwarten ein Wachstum der Produktion um zwei Prozent, nachdem sie Anfang des Jahres noch von einer Stagnation ausgegangen waren. 2013 sei ein weiteres Plus von zwei Prozent möglich.

**EXPORTQUOTE STEIGT AUF 75 PROZENT**  
Die Stahlkocher hingegen hatten ihre Prognose kürzlich gekappt. Anstelle einer Stagnation erwartet die Schwerindustrie nun einen 2012 Rückgang der Produktion um ganze vier Prozent. Auch die Chemieunternehmen rechnen nun mit einem Minus von drei Prozent, nachdem sie zunächst ein stabiles Ergebnis angepeilt hatten.

Die Maschinenbauer profitieren von ihrer hohen Exportquote und den florierenden Geschäften in Asien. China ist bereits seit Jahren der größte Auslandsmarkt der Branche. Eine schwächere Nachfrage von Kunden in den von der Schuldenkrise gebeutelten Staaten Südeuropas können die Firmen so wettmachen. In den letzten zehn Jahre ist die Exportquote von 68 Prozent auf rund 75 Prozent gestiegen. "Für ein kleines Land wie Deutschland ist es sensationell, nach wie vor Maschinenbau-Exportweltmeister zu sein", sagte Lindner.

[Werfen wir noch einen Blick auf eine andere Schlüsselbranche.](#)  
SAP auch für Schlussquartal zuversichtlich gestimmt  
Stuttgart, 24. Okt (Reuters) - Der Softwarehersteller SAP rechnet auch im Schlussquartal dieses Jahres mit guten Geschäften. Die Geschäfts-Pipeline für das vierte Quartal sei gut gefüllt, sagte Co-Vorstandschef Bill McDermott am Mittwoch in einer Telefonkonferenz. Das Unternehmen laufe auf vollen Touren. In Europa, wo die Geschäfte zuletzt verhalten blieben, sei im Schlussquartal mit Wachstum zu rechnen, ergänzte der Manager. Die Monate Oktober bis Dezember entscheiden in der Software-Branche über den Geschäftserfolg, da in diesem Zeitraum gewöhnlich die meisten Abschlüsse getätigt werden und die Anbieter daher das meiste Geld verdienen.

[Es ist nicht alles schlecht, oder? – „Food for thought!“](#)  
Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das den EUR gegenüber dem USD favorisiert. Erst ein nachhaltiges Unterschreiten der Unterstützungszone bei 1.2780 – 1.2810 neutralisiert den positiven Bias des Euros.  
Viel Erfolg !

Daten		Zuletzt	Konsensus	☺	Bewertung	Bedeutung
 IFO Geschäftsklimaindex	Okt.	101,4	101,5	10.00	Raum für positive Überraschungen trotz „Vorlagen“ aus F und B..	Hoch
IFO Index aktuelle Lage		110,3	109,8			
IFO Index Erwartungen		93,2	93,7			
 FHFA Hauspreisindex (M/J)	August	0,2%/3,7%	-.	16.00	Keine Prognose erhältlich.	Mittel
 Absatz neuer Wohnimmobilien	Sep.	373.000	385.000	16.00	Positive Tendenz sollte sich fortsetzen.	Mittel
 FOMC Sitzung	Okt.	0,00-0,25%	0,00-0,25%	20.15	Verbalakrobatik im Fokus.	Hoch

### WICHTIGE HINWEISE

Dieses Informationsschreiben ist erstellt worden von der Bremer Landesbank („Bank“). Die Bremer Landesbank untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Eine Überprüfung oder Billigung dieses Informationsschreibens oder der hierin beschriebenen Produkte oder Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde ist grundsätzlich nicht erfolgt.

Dieses Informationsschreiben richtet sich ausschließlich an in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kunden der Bank und der Sparkassen des Finanzverbundes. Zudem dient dieses Informationsschreiben allein Informationszwecken und stellt insbesondere kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder zur Zeichnung irgendeines Anlagetitels dar.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen basieren auf Quellen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in dem vorstehenden Informationsschreiben geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unseres Hauses dar, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit keinerlei Gewähr übernommen werden kann.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieses Informationsschreibens. Eine Garantie für die Aktualität und fortgeltende Richtigkeit kann daher nicht gegeben werden. Dementsprechend ist eine Änderung unserer Meinung jederzeit möglich, ohne dass diese notwendig publiziert werden wird. Die Bewertung einzelner Finanzinstrumente aufgrund historischer Entwicklung lässt sich nicht zwingend auf die zukünftige Entwicklung übertragen. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind daher kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Vielmehr können etwa Fremdwährungskurse oder ähnliche Faktoren negative Auswirkungen auf den Wert von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten haben. Soweit im Rahmen dieses Informationsschreibens Preis-, Kurs- oder Renditeangaben oder ähnliche Informationen in einer anderen Währung als Euro angegeben sind, weisen wir hiermit ausdrücklich darauf hin, dass die Rendite einzelner Finanzinstrumente aufgrund von Währungskursschwankungen steigen oder fallen kann.

Da wir nicht überprüfen können, ob einzelne Aussagen sich mit Ihren persönlichen Anlagestrategien und –zielen decken, haben unsere Empfehlungen nur einen unverbindlichen Charakter und stellen insbesondere keine Anlageberatung oder Rechts- oder Steuerberatung dar.

Ferner stellt dieses Informationsschreiben keine Finanzanalyse dar, sondern eine lediglich Ihrer allgemeinen Information dienende Werbemitteilung im Sinne des § 31 Abs. 2 des Wertpapierhandelsgesetzes in seiner aktuell geltenden Fassung. Aus diesem Grund ist diese Auswertung nicht unter Berücksichtigung aller besonderen gesetzlichen Anforderungen an die Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen erstellt worden. Ebenso wenig unterliegt diese Auswertung dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung, wie dies für Finanzanalysen gilt. Soweit Sie weitergehende Informationen oder eine anleger- und objektgerechte Beratung wünschen, empfehlen wir Ihnen, eine/n unserer Anlageberater/ -innen aufzusuchen.

Weder die BREMER LANDESBANK noch ihre Angestellten übernehmen eine Haftung für unmittelbare oder mittelbare Verluste aufgrund einer Nutzung der in diesem Informationsschreiben enthaltenen Aussagen oder Inhalte.

Die Weitergabe dieses Informationsschreibens an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieses Informationsschreibens ist nur mit unserer vorherigen, schriftlichen Genehmigung zulässig.